

legte, und der Stolz, den er dabei zu empfinden schien, daß er in der Lage sei, etwas ganz genau zu wissen, was nicht einmal ein so alter Herr wisse, gefielen dem letzteren dergestalt, daß er sich sehr vergnüglich mit dem Knaben in ein weiteres Gespräch einließ.

„Du mußt aber ein wenig langsamer gehen, mein Junge,“ sagte der alte Herr. „Sag mir, wie heißt du?“

„Ich heiße Giovanni*),“ erwiderte der Krauskopf, „aber wenn's auf mich angekommen wäre, ich würde mich lieber Julio genannt haben, denn Giovanni; Giovanni, das klingt nicht so schön.“

„Und warum klingt gerade Julio besser?“

„Nun,“ erwiderte der Knabe, und sein Gesicht wurde dunkelrot, „weil es einst einen Julius Cäsar gab, und das war ein großer Mann, aber von einem Giovanni“ — —

„Hast du noch nicht viel gehört,“ ergänzte der Fremde lachend — „indes, tröste dich mit mir, mein Junge, auch ich heiße bloß Giovanni und bin im übrigen ganz zufrieden damit. Nun erzähle mir aber auch, wer deine Eltern sind, damit ich Näheres erfahre über meinen kleinen Cicerone.**) Das heißt, besonders klein bist du ja nicht mehr. Wie alt bist du, Giovanni?“

„Vierzehn, Signor, vierzehn Jahre, zwei Monate und sechs Tage,“ erwiderte der Junge, „übermorgen, — ja, schon übermorgen soll ich in der Kirche San Carlo, — Signor, sehen Sie dort, ganz hinten, den höchsten von den Türmen? Das ist die Kirche von San Carlo — also dort soll ich am Pfingstsonntage mit noch einigen Hundert anderer Knaben gefirmt werden. Oh Dio, Dio!“ so schloß er mit einem Seufzer.

„Und freust du dich denn nicht gleich andern Kindern auf diese schöne, heilige Handlung, die doch sonst von Knaben mit größter Ungeduld herbeigesehnt wird?“

„O ja, Signor,“ erwiderte Giovanni, „indes, noch weiß ich nicht, ob ich zugelassen werde, obgleich ich schon in das Verzeichniß aufgenommen bin; denn“ — —

„Nun, sprich's frei, warum zweifelst du?“

„Signor,“ stotterte der junge Italiener und errötete, — „mein Vater ist tot, — meine Mutter ist arm und krank, und nur meine Schwester vermag für uns alle — ich habe noch einen jüngeren Bruder — zu arbeiten. Aber Signor, es soll anders werden; wäre ich nur erst eingesegnet, — ich wollte dann arbeiten für drei, — und viel, viel Geld verdienen und alles meiner Mutter geben, nichts für mich behalten — — aber ich werde wohl noch nicht gefirmt werden; denn alle Knaben, die gefirmt werden, dürfen nicht eintreten in die Kirche in solch geflickter Bluse, wie ich sie trage, — sie müssen auch gute Schuhe haben, nicht solche wie diese, und vor allem andern müssen sie einen Firmpaten mit zur Stelle bringen. Ach, Signor, alles das hab' ich nicht. — Geh hin, Giovanni, sagte meine Mutter heute morgen, geh hinein in die Stadt, nach Turin; mach dich

*) d. h. auf deutsch „Johann“.

**) Führer.